

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 1 (1788)
Heft: 38

Artikel: Lecture
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819858>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein hochgeehrter Abderit,
 Der seinen Bauch mehr als den Kopf gepfleget,
 Sah wie der junge Demokrit
 Auf's Bücherlesen sich schon früh verleget.
 „En Jüngling, sagt er einst in etwas bitterm Ton,
 „Ich seh ihn immer am Studiren!
 „Allein wozu dieß Zeug? es heißt die Zeit verlieren?
 „Studier er noch so viel, was hat der Staat davon?
 „In Büchern lernt man nichts als sich den Kopf zerbrechen
 „Und wie ein Pädagog von den Geschäften sprechen.
 „Athens, wo man so viel studiert,
 „Wird kaum so gut als unser Staat regiert.
 „Drum glaub er mir; laß er die Bücher liegen,
 „Mach er den Hof dafür, der Rest wird sich schon fügen.
 „Mein hochgeehrter Herr, versetzet Demokrit,
 „Ein bißgen aufgebracht, dem Abderit:
 „Ein gutes Buch kann wenigstens mich lehren,
 „Des Weins, des Spiels — des H * * s zu entbehren.

Auflösung des letzten Räthfels. Ein Ordens †

Neues Räthfel.

Ich laure da mit offnen Armen,
 Und ruf, als hätt ich Kopf und Stimm,
 Die Unschuld kann mich nicht erbarmen,
 Denn unerbittlich ist mein Grimm.
 Ich raub wie Große rauben können,
 Auch ohne Kopf und ohne Sinn,
 Und keiner darf es unrecht nennen,
 Weil Ich an Kräften stärker bin.
 Wohl hundert werden mir zum Raube,
 Aus Neugier und aus Unvorsicht.
 Drum Jüngling merke dir's, und glaube
 Dem Zauber falsther Dinger nicht.